

# Gerronema daamsii, ein neuer Blätterpilz auf Lebermoosen

Autor(en): **Marxmüller, Helga / Clémenton, Heinz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **60 (1982)**

Heft A

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-937209>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Gerronema daamsii, ein neuer Blätterpilz auf Lebermoosen

Helga Marxmüller, Zehentbauernstrasse 15, D-8000 München 90

Heinz Clémenton, Institut de Botanique Systématique, Université de Lausanne,  
Avenue de Cour 14 bis, CH-1007 Lausanne

### Zusammenfassung

*Gerronema daamsii* ist eine neue Art lebermoosbewohnender Blätterpilze aus Europa. Sie unterscheidet sich von *G. marchantiae* durch die zahlreichen keuligen Haare auf dem Stiel. Sie ist wahrscheinlich nahe verwandt oder identisch mit *Omphalia camptophylla* var. *marchantiae* Ade, aber Ades Name kann aus nomenklatorischen Gründen nicht übernommen werden.

### Summary

*Gerronema daamsii* is a new European species of Agric growing on liverworts. It differs from *G. marchantiae* by its numerous clubshaped hairs on the stem. It is closely related to *Omphalia camptophylla* var. *marchantiae* Ade. For nomenclatorial reasons Ade's name cannot be used.

Seit der Beschreibung der alpinen *Gerronema marchantiae* durch Singer und Clémenton im Jahre 1971 wurden einige weitere Beobachtungen an dieser Art gemacht. So hat D. Lamoureaux sowohl ein gelbes, cytoplasmatisches als auch ein gelb-oranges, tramales Pigment festgestellt (siehe Kühner 1980, Seite 865). Auf eine Bemerkung von G.J. Krieglsteiner (1980) wurde das zusammen mit dem Isotypus in Lausanne aufbewahrte Lebermoos neu untersucht und festgestellt, dass es sich nicht wie ursprünglich angenommen um *Marchantia palaeacea*, sondern um *M. polymorpha* handelt.

In der lateinischen Originalbeschreibung von *Gerronema marchantiae* wird nichts über Haare am Stiel ausgesagt, doch der deutsche Text beschreibt den Stiel als glatt, kahl und nackt. Dies stimmt auch, solange man sich darauf beschränkt, den Stiel mit der Lupe zu betrachten. Mit dem Mikroskop hingegen werden zahlreiche abstehende Hyphenenden sichtbar, die vereinzelt Stielhaare gleichkommen. Diese sind farblos, dünnwandig, unregelmässig zylindrisch und messen  $20-60 \times 2-4 \mu\text{m}$ .

Mehrere Funde einer lebermoosbewohnenden *Gerronema*-Art aus dem Tiefland wurden zögernd mit *Gerronema marchantiae* angesprochen. Als erster hat Herr J. Daams einem von uns (H.C.) bereits im Jahre 1973 Material, Bild und Beschreibung einer Tieflandform aus zwei holländischen Gartenbaubetrieben geschickt. Diese unterschieden sich von *Gerronema marchantiae* durch die bereits mit der Lupe deutlich erkennbare Stielbehaarung. Die Haare sind zahlreicher und dicker als diejenigen von *G. marchantiae* und vielfach keulig. In unseren Notizen (H.C.) wurde diese Form mit dem provisorischen Namen *Gerronema daamsii* bezeichnet. Der gleiche Tieflandpilz mit denselben keuligen Haaren wird von uns (H.M.) seit einigen Jahren in einem Hof in München auf *Marchantia polymorpha* beobachtet.

Ein weiterer Fund, diesmal von Herrn Finkenzeller aus Württemberg, wurde als *Gerronema marchantiae* bestimmt und uns (H.C.) im Jahre 1979 vorgelegt. Dieser Fund wurde von Krieglsteiner (1980) besprochen und unsere (H.C.) damals noch unsichere Stellungnahme dazu diskutiert. Zunächst dachten wir an *Gerronema daamsii*, weil Finkenzellers Pilz (zylindrische) Stielhaare aufwies und auf *Marchantia polymorpha* wuchs. Nachdem aber beim

Isotypus von *Gerronema marchantiae* zylindrische Stielhaare entdeckt wurden und es sich herausstellte, dass das dazugehörige Lebermoos auch *Marchantia polymorpha* ist, dürfen wir heute annehmen, dass Finkenzellers Pilz wohl *Gerronema marchantiae* ist, zum erstenmal ausserhalb der alpinen Zone gesammelt. Das Vorkommen dieses Pilzes auf *Marchantia polymorpha* an frischen Torfstichen ist nach Finkenzellers Beobachtungen auf ein Pionierverhalten des Pilzes zurückzuführen. Dies deckt sich mit den alpinen Funden, deren Standorte ebenfalls Pionierstationen sind, und steht in einem gewissen Gegensatz zum Verhalten von *Gerronema daamsii*.

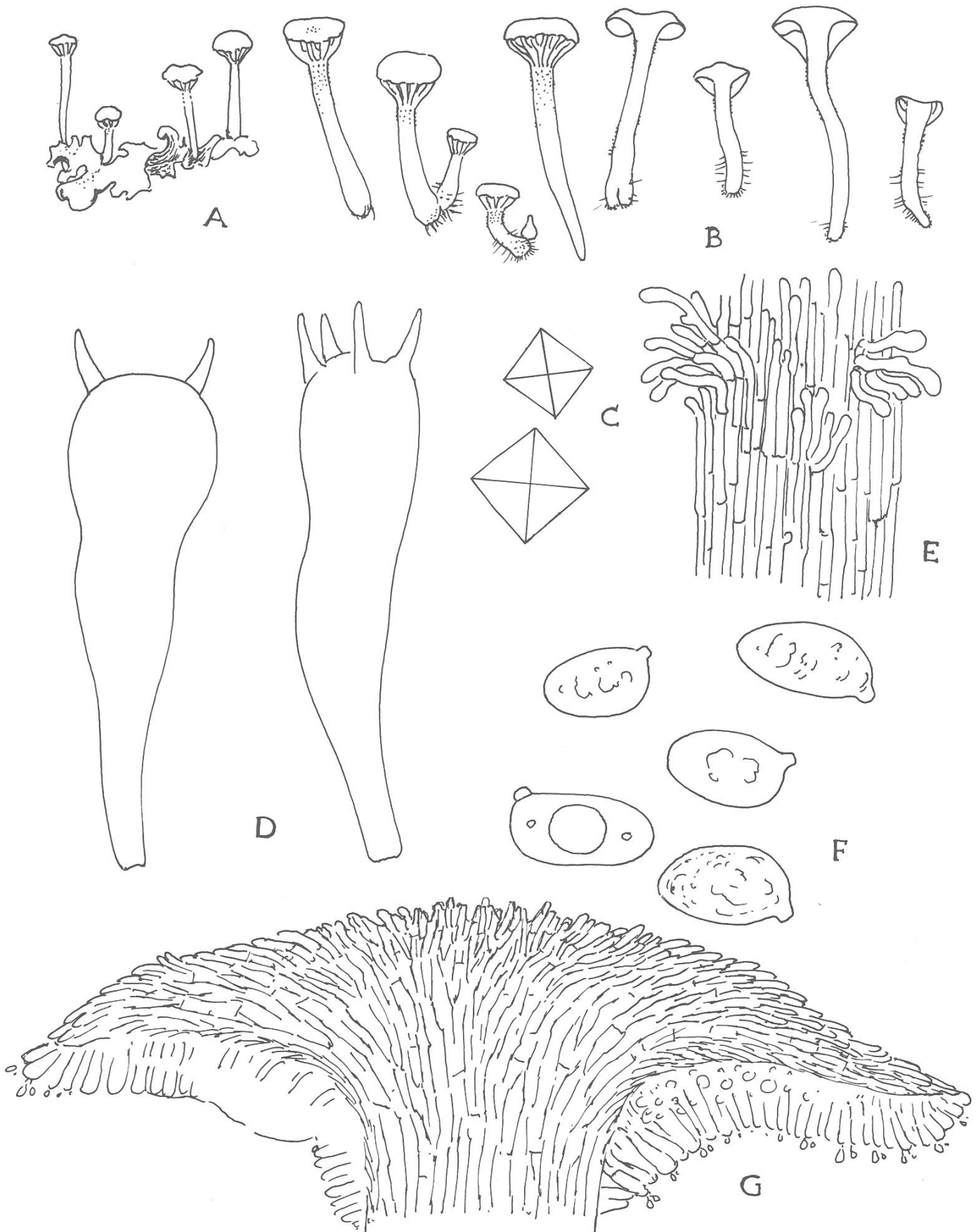
Wir sind heute zur Auffassung gelangt, dass mindestens zwei auf Lebermoosen wachsende, gelborange, kleine *Gerronema*-Arten bei uns leben. Die ökologischen Unterschiede sind heute noch ungenügend bekannt und sollten nicht als Trennmerkmale benützt werden. Hingegen hat sich die Stielbehaarung als brauchbares Unterscheidungsmerkmal herausgestellt. Wir schlagen deshalb eine neue Art vor, zu Ehren ihres Entdeckers J. Daams benannt.

*Gerronema daamsii spec. nov.*

Pileo 1–4 mm lato, e convexo-umbilicato dein plano vel depresso sed non infundibuliformi, laete aurantiaco, in margine pallidius e luteo aurantio, udo paulum translucido, non involuto. Lamellis paucis, circiter 11–14, subdistantibus, crassis, adnatis interdum decurrentibus, pallidis. Stipite 8–13 mm longo, 1–1,6 mm crasso, subaequali, lamellis concolore, sub lente ad apicem usque ad medium fistuloso aut minutis hyphis caespitosis albis ornato, basi albo-tomentoso. Carne pallida, in parte superiore aurantia. Sporae 8–10×8–6 µm, hyalinae, cylindratae vel subellipsoideae. Basidia clavata, basi sine fibulis, 30–35×7–9,5 µm. Hab.: Parva species in thallis Marchantiae polymorphae vere-aestate automno occurrens. Typus in Herb. Marxmüller, ad Herbarium Monacensum Publicum (M) tradetur No 79107.

Hut erst flach bis leicht gewölbt, dann gewölbt, alt flach bis leicht niedergedrückt, selten genabelt, Rand unter der Lupe unregelmässig wellig, manchmal etwas herabgebogen, aber nicht eingerollt, feucht kaum merklich durchscheinend gerieft, 1–4 (4,8) mm breit, meist nicht kreisrund und oft etwa 3,5×3 mm, Mitte ziemlich lebhaft ziegelrot-orange, gegen den Rand hin in ein fahleres Gelb übergehend, matt, unter der Lupe besonders in der Mitte körnig glimmerig. Lamellen 0,15–0,6 mm dick, bis 1 mm breit, entfernt, selten mässig gedrängt, L=10–14, selten 18–20, bisweilen etwas gegabelt, mit 4–6 oft dürftigen Kurzlammellen, breit angewachsen, bisweilen herablaufend, bauchig bis bogig, anfangs grünlich orange-gelblich und fast durchscheinend wirkend, dann durch das helle Sporenpulver aufgehellt und mit dem Hut deutlich kontrastierend, im Alter und auch in den frischen Exsikkaten nicht wesentlich dunkler werdend. Stiel erst konisch, dann keulig, bald aber gleich dick, zuletzt oft mit verjüngter Basis, (5–) 8–10 (15)×0,8–1,2 mm, voll, gleichfarbig wie die Lamellen, unter diesen eine schmale, nackte Zone, sonst mit regelmässig verteilten, abwärts jedoch spärlicher werdenden Büscheln weisser Haare besetzt (Lupe), Basis oder untere Stielhälfte mit vergänglichen und empfindlichen, farblosen Haaren besetzt, extreme Basis weissfilzig. Fleisch im oberen Teil des Hutes orange, sonst blass grün-gelblich, Geruch des zerdrückten Pilzes etwas an *Cantharellus cibarius* erinnernd, mit leicht spermatischem Einschlag.

Sporen (7,2–) 8–10 (–12,2)×4,8–6 (6,5) µm, zylindrisch-ellipsoidisch, oft leicht spitz, ziemlich variabel, Wand farblos, glatt, inamyloid, acyanophil. Basidien 30–35×7–9,6 µm, meist viersporig, seltener zweisporig, keulig, ohne Schnallen. Cystiden und Marginalzellen fehlen. Lamellentrama bidirektionell, Hyphen glatt, dünnwandig, farblos, ohne Schnallen, 2–10 (–15) µm dick, die dünneren zylindrisch, die dickeren an den Septen eingeschnürt, gloeo-



*Gerronema daamsii* Marxmüller et Clémençon. – A Fruchtkörper nat. Grösse. – B Fruchtkörper ( $\times 3$ ). – C Kristalle der Hutoberfläche, sehr wahrscheinlich Calciumoxalat (2000:1). – D Basidien (2000:1). – E Stieloberfläche mit büscheligen Haaren, schematisch. – F Sporen (2000:1). – G Verlauf der Hyphen im Hut, Längsschnitt, schematisch.

plere Abschnitte selten oder in einigen Lamellen gar fehlend. Huthaut schwach differenziert, aus mehr oder weniger radial laufenden aber stellenweise wirren, 3–5 µm dicken Hyphen mit intrazellulärem Pigment bestehend, Hyphen der Hutmitte aufrecht stehend, gegen den Rand zu mehr und mehr liegend, Oberfläche mit vielen tetragonalen, bipyramidalen bis verlängerten 1,6–12 µm langen Kristallen besetzt. Stieloberfläche aus parallelen, 2–5 µm dicken, glatten, schnallenlosen Hyphen mit büscheligen, keuligen, abstehenden, 20–50 µm langen und 6–10 (–12) µm dicken, farblosen Haaren. Die fädigen, vergänglichen Haare der Stielbasis sind zylindrisch und septiert, 3–4 µm dick, Zellen etwa 60 µm lang.

Auf und bei lebenden oder toten Thalli von *Marchantia polymorpha*, gesellig, einzeln oder zu zweien, Mai bis November. Unsere Beobachtungen lassen vermuten, dass der Pilz das Lebermoos oftmals abtöten kann.

Die Kristalle der Hutoberfläche wurden auf Grund ihrer Morphologie und Lösungsverhältnisse (unlöslich in Essigsäure, löslich in Salzsäure) von Herrn O. Holdenrieder vom Forstwirtschaftlichen Institut in München mit Calciumoxalat-Polyhydrat (Weddellit) angesprochen.

Ade (Allg. Bot. Z. 30/31: 16–17, 1926) beschreibt eine Varietät *Marchantiae* von *Omphalia camptophylla* Berkeley. Sein Pilz kommt der heutigen Auffassung von *Omphalia camptophylla* (= *Mycena speirea*, fide Dennis et al. 1960) sicher nicht nahe, gleicht aber stark unserer *Gerronema daamsii*. Sein Material konnte nicht gefunden werden, und nach der Beschreibung kann nicht mit Sicherheit festgestellt werden, ob sein Pilz wirklich genau dem unsern entspricht oder nicht. Dies ist jedoch nomenklatorisch belanglos, denn sogar im Falle einer Identität könnte Ades Name nicht übernommen werden, da bereits eine *Gerronema marchantiae* Singer et Clémençon besteht.

### Literatur

Dennis, R.W.G., P.D. Orton and F.B. Hora, 1960: New Check List of British Agarics and Boleti. Suppl. Trans. Brit. Mycol. Soc.

Kühner, R., 1980: Les Hymenomyces agaricoides. Numéro special Bull. Soc. Linn. Lyon.

Krieglsteiner, G.J., 1980: Über einige neue, seltene, kritische Makromyzetten in der Bundesrepublik Deutschland. Z. F. Mykol. 46: 59–80.

Singer, R. und Clémençon, H. 1971: Neue Arten von Agaricales. Schweiz. Z. Pilzk. 49: 118–128.

### Verdankung

Dank schulden wir den Herren Dr. Döbbeler und Einhellinger, München, für anregende Hinweise und Literaturbeschaffung; Daams, Finkenzeller und Krieglsteiner für die Zusendung von Material; Romagnesi, Paris, für die Korrektur der lateinischen Diagnose und nicht zuletzt Herrn Nossek, München, der durch fachmännische Mikrotomschnitte dazu beitrug, die mikroskopische Struktur dieses kleinen Pilzchens weitgehend zu klären.